Der Andrang zu ihren Schaustellungen nimmt mit jedem neuen Tage zu. Neben ihnen werden auch noch die beiden indischen Zwgmäen, die kleinsten Menschen des Erdballs, gezeigt. — Das Sedan-Panorama am Bahnhof Alexanderplatz hat heute 25 Pf. Eintritt, und ist von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends geöffnet. — Das Kaiser-Panorama bringt in dieser Woche zum ersten Mal eine Wanderung durch Franzensbad, Marienbad, Karlsbad, Teplitz 2c. zur Vorführung. — Der Zirkus Busch veranstaltet auch heute wieder eine Nachmittagsvorstellung, zu der jeder Erwachsene ein Kind unter zehn Jahren frei mit einführen kann. — Das American-Theater bleibt noch bei seinen beiden Einaktern „Meier mit'n „?" und „Knddel-Muddel", mit denen sich die neue Direktion erfolgreich eingeführt hat. Unerschöpflich in ihrem Humor sind die beiden Bendix und der Instrumentalkomiker Hugo Schulz. — „Der vorsichtige Mann", welches Stück seiner 50. Vorstellung entgegengeht, sowie die Operparodie „Don Juan von rückwärts" erweisen sich im Volks-Theater noch immer als zugkräftig. — Die Künstlerschaar des Apollo-Theaters vereinigt sich heute, Sonntag, zu einer Vorstellung, worin jeder einzelne seine besten Nummern bringen wird. Frl. Fengere, Signor Bernardi, Herr Kaufmann mit seinen Fahrradkunststücken, die Kettenakrobaten Nigbons, das Fleury-Trio u. a. werden mit auserlesenen Darbietungen aufwarten. — Im Hotel Saxonia ist heute Abend 8 Uhr Konzert auf dem von der Firma Kanin u. Co. aufgestellten großen Konzert-Orchestrion. — Im Café Friedrichshof veranstaltet Herr Vörös-Miska mit seiner Ungarnkapelle heute wieder zwei Konzerte, um 4 und um 8 Uhr. — In der Brauerei Friedrichshain am Königsthor ist heute Streichkonzert der Kapelle des 4. Garderegiments in Uniform.

— Aus dem Polizeibericht vom 7. November: Am Freitag Vormittag fuhr an der Ecke der Thiergarten- und Bellevuestraße der Schlächtergeselle Hellmuth Ladewig gegen eine Kutsche, so daß die Deichsel die Thür der Kutsche durchbohrte. Hierbei wurde der darinsitzende Dr. Lazarus im Gesicht verletzt. — Im Keller des Hauses Niederwallstraße 2 wurde der im Fahrstuhlschachte beschäftigte 26 Jahre alte Arbeiter Emil Wagner durch den plötzlich aus dem Erdgeschosse herabfallenden Fahrstuhl getroffen und am Kopfe und an der Wirbelsäule so schwer verletzt, daß er in einem Krankenwagen nach dem St. Hedwigs-Krankenhause gebracht werden mußte.

— Bewegung der Bevölkerung der Stadt Berlin. In der Woche vom 18. bis 24. Oktober 1896 fanden 530 Eheschließungen statt. Lebendgeboren wurden 387 Knaben, 390 Mädchen, zusammen 777 Kinder, darunter 108 außerehelich, todtgeboren waren 25 Knaben, 9 Mädchen, zusammen 34 Kinder, mit 8 außerehelichen. Die Lebendgeborenen sind 23,8, die Todtgeborenen 1,0 v. T. der Bevölkerung, die außerehelich Geborenen sind bei den Lebendgebrenen 13,9, bei den Todtgeborenen 23,5 v. H. Die Zahl der gemeldeten Sterbefälle betrug 478 (251 männliche, 227 weibliche), die sich auf die Wochentage wie folgt vertheilten: Sonntag 61, Montag 64, Dienstag 77, Mittwoch 66, Donnerstag 75, Freitag 63, Sonnabend 72. Von den Gestorbenen erlagen an Masern 2, Scharlach 6, Diphtherie 8, Bräune 1, Keuchhusten 7, Kindbettfieber 2, Typhus 2, Karbunkel 1, Ruhr 1, Altersschwäche 14, Gehirnschlag 18, Lungenentzündung 34, Lungenschwindsucht 72, Diarrhoe 17, Brechdurchfall 9, Magendarmkatarrh 17. Durch Vergiftung kamen 3 Personen um. Eines gewaltsamen Todes starben 15 Personen, und zwar durch Erhängen 6, Ertrinken 1, Ueberfahren 2, Sturz oder Schlag 3, Schußwunde 2, Stich-, Schnitt- oder Bißwunde 1. Hierunter sind 8 Todesfälle durch Selbstmord herbeigeführt. Dem Alter nach sind die Gestorbenen: Unter 1 Jahr alt 140 (29,3 v. H. der Gesammtsterblichkeit), 1—5 Jahre 46, 5—15 Jahre 19, 15—20 Jahre 14, 20—30 Jahre 23, 30—40 Jahre 45, 40—60 Jahre 98, 60—80 Jahre 77, über 80 Jahre 16 Personen. In hiesigen Krankenhäusern starben 127, einschließlich 18 Auswärtige, welche zur Behandlung hierhergebracht waren. Auf die Standesämter vertheilen sich die Todesfälle folgendermaßen: Berlin-Cölln-Dorotheenstadt (I) 6, Friedrichstadt (II) 12, Friedrich- und Schöneberger Vorstadt (III) 15, Friedrich- und Tempelhofer Vorstadt, westlich (IVa) 23, Tempelhofer Vorstadt, östlich (IVb) 25, Luisenstadt jenseit, westlich (Va) 23, Luisenstadt jenseit, östlich (Vb) 20, Luisenstadt diesseit und Neu-Cölln (VI) 26, Stralauer Viertel, westlich (VIIa) 28, Stralauer Viertel, östlich (VIIb) 41, Königstadt (VIII) 47, Spandauer Viertel (IX) 20, Rosenthaler Vorstadt, südlich (Xa) 24, Rosenthaler Vorstadt, nördlich (Xb) 45, Oranienburger Vorstadt (XI) 27, Friedrich-Wilhelmstadt und Moabit, östlich (XIIa) 24, Moabit, westlich (XIIb) 21, Wedding (XIII) 51. Die Sterbefälle sind 14,7 v. T. der fortgeschriebenen Bevölkerungszahl (1 705 202). Die Sterblichkeitsziffer in folgenden Städten des Deutschen Reiches mit mehr als hunderttausend Einwohnern betrug in Aachen 20,6, Altona 14,6, Barmen 13,0, Braunschweig 18,8, Bremen 12,7, Breslau 22,6, Charlottenburg 13,1, Chemnitz 26,7, Danzig 16,9, Dresden 17,8, Düsseldorf 13,3, Elberfeld 8,5, Frankfurt a. M. 10,2, Halle 19,8, Hamburg mit Vororten 14,4, Hannover 14,0, Köln 15,2, Königsberg 18,3, Krefeld 14,5, Leipzig 15,9, Magdeburg 21,2, München 19,9, Nürnberg 16,1, Stettin 18,8, Straßburg i. E. 20,2, Stuttgart 13,2 vom Tausend. In anderen Großstädten Europas mit mehr als dreihunderttausend Einwohnern betrug die Sterblichkeitsziffer in Amsterdam 13,6, Budapest (Vorwoche) 20,3, Glasgow 20,2, Kopenhagen 15,0, London 17,1, Paris 18,3, Petersburg (Vorwoche) 24,0, Warschau (Vorwoche) 28,2, Wien (Vorwoche) 17,1 vom Tausend. — Es wurden 6903 Zugezogene, 4387 Weggezogene gemeldet, so daß sich die Bevölkerung mit Einrechnung der nachträglich gemeldeten Geborenen und des Zuschlags, der den Weggezogenen erfahrungsmäßig zugerechnet werden muß, um 1977 vermehrt hat, die Einwohnerzahl beträgt sonach am Schlusse der Berichtswoche 1 707 179. In der Woche vom 25. bis 31. Oktober 1896 kamen zur Meldung Infektions-Erkrankungsfälle an Typhus 9, Masern 23, Scharlach 59, Diphtherie 110, Kindbettfieber 6.

## Sport.

— Die Berliner Sportparkgesellschaft beruft zum 15. d. M. nach dem Palasthotel eine Hauptversammlung, in der die Berliner Sportparkgesellschaft als Aktiengesellschaft am Ringbahnhofe Wilmersdorf-Friedenau errichtet werden soll.

— In Karlshorst wird nächsten Dienstag die diesjährige Rennzeit mit einem Sonderrenntag zu Ende geführt werden. Zahlreiche Unterschriften, sowie die in verschiedenen Rennen genannten guten Pferde stellen einen sportlich spannenden Verlauf der einzelnen Nummern in Aussicht. Die Rennen beginnen nachmittags 1 Uhr.

## Vermischtes.

— Aus den Warken und der Lausitz. Freienwalde a. O., 7. November. (Eig. Mitth.) Das hier von einer Berliner Gesellschaft in diesem Jahre im Gesundbrunnenthale errichtete neue Wasserwerk arbeitet vortrefflich und liefert vorzügliches Trink- und Kochwasser. Es hat sich bisher aber nur erst ein kleinerer Theil von Hausbesitzern daran angeschlossen, weil viele eigene Brunnen auf ihren Höfen haben, wenn auch theilweise mit schlechtem Wasser. Von öffentlichen Gebäuden wurden bis jetzt das königliche Gymnasium, die kaiserliche Post, das städtische Krankenhaus und das Gesundbrunnenhotel mit Wasserleitung versehen.

München, 7. November. Als charakteristisch für die Stimmung der leitenden Kreise in Paris bezeichnen die „M. N. N." folgende Thatsache: No. 45 der Münchener illustrirten Wochenschrift „Jugend" ist in Paris beschlagnahmt worden. Das Blatt hatte in dieser Nummer eine politische Karikatur aus dem „Rire" reproduzirt, welche die Szene darstellt, wie Präsident Faure bei dem Empfange im Elysée dem Kaiser von Rußland die „hervorragendsten Parlamentarier" vorstellt. Im „Rire" war die Zeichnung unbeanstandet geblieben.

Moskau, 7. November. (Eig. Drahtber.) Der Beginn des Match zwischen den Schachmeistern Steinitz und Lasker um die Meisterschaft der Welt hat wegen leichter Erkrankung Laskers auf heute verschoben werden müssen. Sieger ist derjenige, der die ersten zehn Partien gewinnt. Die Spieldauer ist von 7 Uhr abends bis 2 Uhr nachts mit einstündiger Pause festgesetzt. Der Sieger erhält als ersten Preis 2000, der Gegner den zweiten Preis von 1000 Rubel.

Belgrad, 7. November. (Eig. Drahtber.) Heute Abend kommen zweihundert bulgarische Studenten hier an, um die Belgrader Hochschulstudenten zu besuchen. Zu ihrem Empfange werden große Vorbereitungen von der Studentenschaft und Bürgerschaft getroffen. Die serbische Regierung wird an diesem serbisch-bulgarischen Verbrüderungsfeste nicht betheiligt sein.

## Zeitschriften und Bücherschau.

— Die Poggenpuhls. Roman von Theodor Fontane. Berlin W., F. Fontane u. Co., 1896. 176 S. — Es ist erst ein Jahr her, seitdem wir die stolze Freude hatten, „Effi Briest", den Meisterroman Fontanes, hier anzuzeigen. Seitdem hat uns der Dichter mit Erinnerungen aus seiner Vergangenheit reichlich beschenkt, mit Erinnerungen an Storm, den andern, so ganz andern Dichtertheodor, mit Erinnerungen an seine Kreuzeszeit bei der Kreuzzeitung, und, das köstlichste von Allem, mit Erinnerungen an den 18. März. Daneben fand er Zeit zu einem neuen, wenn auch ganz kurzen Roman, der scheinbar das knistlosete oder richtiger gesagt (denn bei Fontane kommt man ohne ein bischen Französisch nicht aus) das legeriste ist, was er geschrieben hat. Die Poggenpuhls, eine arme Adelsfamilie ohne männliches Oberhaupt, werden uns zunächst, ein Familienmitglied nach dem andern, in direkter Charakteristik, mit einem innern, zuweilen auch äußern Steckbrief vorgeführt. Sie stehen gleichsam in Reih und Glied da, wie wenn in den Reichshallen die Akrobatenfamilie antritt: erst stellt diese sich Hand in Hand vors Publikum, die Kleinen mit artigen Knixchen, die Großen mit anmuthvollen Armbewegungen, alle freundlich lächelnd; und erst nach dieser Reverenz geht es an die halsbrecherische Arbeit. So beginnt auch in Fontanes Roman die eigentliche Handlung erst im zweiten Kapitel. Und kaum sind wir eine Weile vorgeschritten, so heißt es wieder stop! und der Dichter macht sich das Weitererzählen und Weiterkomponiren dadurch bequem, daß er eine Reihe von Briefen zum Besten giebt, die zwischen den einzelnen Poggenpuhls unter einander gewechselt werden. Das alles könnte ein strenger Theoretiker, wie etwa Spielhagen, als technische Mängel des Romans verurtheilen; aber Technik bin, Technik her! Die Briefe, echte Fontanebriefe, und doch auch wieder echte Mädchenbriefe und echte Lieutenantsbriefe, sind so wunderhübsch, daß man keinen missen möchte. Und was die direkten Charakteristiken im Anfangskapitel betrifft, so käme der Rezensent, der das tadeln wollte, unfehlbar in den Verdacht des Neides. Denn zumeist liest es der Rezensent als sein Geschäft an, die indirekte Darstellung des Dichters ins Direkte umzusetzen; hier aber kam ihm der Dichter zuvor und machte es so unnachahmlich, daß jeder Wettbewerb ausfährt. Auch sonst ist der Rezensent diesem Romane gegenüber nicht gut dran. Was ihm immer das Bequemste ist: und ihn am wenigsten bloßstellt, eine sogenannte Inhaltsangabe, wäre hier sehr unersprießlich; denn es geschieht fast gar nichts. Der äußere Umschwung der Dinge besteht aus nichts anderm als dem, was man bei Beamtengehältern eine kleine Aufbesserung zu nennen pflegt. Als wir die Poggenpuhls treffen, sind sie arm wie die Spatzen im Winter; als wir die Poggenpuhls verlassen, sind sie ärmlich wie die Spatzen im Spätherbst. Das Vermächtniß naher Seitenverwandter hat die knappen Mittel ein ganz klein bischen weniger knapp gemacht. Die alte Mama, äußerlich etwas Jammerliese, innerlich ein Held, darf sich fortan hin und wieder ein gekochtes Ei gönnen, und das enfant chéri des Hauses, der nette kleine Lieutenant, braucht nicht nach Afrika. Es bleibt Alles ziemlich beim Alten, und tiefer bewegten Leserinnengemüthern wird es nahe gehn, daß von den fünf Poggenpuhls, dreien Fräuleins und zween Junkern, gar niemand, nicht einmal mit Hintansetzung von Stand und Konfession, unter die Haube kommt. Die ahnenstolze Therese, die den Verkehr mit der Aristokratie aufrecht hält, die bienenfleißige Sophie, die alles kann, nur nicht Hörnerschlittenfahren (denn dabei bricht sie ein Bein), die vorurtheilsfreie kleine Manon, die mit Bankiersfamilien anbändelt, der Mustermensch Wendelin und der Leichtfuß Leo — sie alle bleiben so ledig wie sie waren. Zuweilen huscht an ihrem Herzenshorizont ein hilfreicher Assessor vorbei oder eine „Pompossissima" Geither Blumenthal aus Thorn oder gar eine Flora aus der Poststraße, aber kaum geisponnen, schon zerrennen. Alles bleibt beim Alten. Keine Entwickelung, sondern nur ein Zustand. Fontane ist noch nie so naturalistisch gewesen, wie in „den Poggenpuhls", die naturalistisch allerdings nur im eigentlichen, künstlerischen Sinne dieses viel verkannten Wortes sind. Die ebenso allgemeine wie irrige Meinung nimmt das Wort stofflich und versteht im Hinblick auf gewisse Stoffe Zolas und Anderer unter naturalistischen Romanen nur solche, die von jungen Mädchen, etwa von Manon Poggenpuhl, nicht dürfen gelesen werden. Dadurch ist eine heillose Verwirrung entstanden. Für Felix Holländer und die Ballhausianna wird der arme Naturalismus verantwortlich gemacht, und „die Poggenpuhls", die auf dem ehrbarsten Familienkaffeetisch getrost von Backfischaugen offen liegen bleiben können, die nicht, wie einst „Irrungen, Wirrungen", von Papa und Mama bei verschlossener Thür gelesen zu werden brauchen, sie wird man dem Naturalismus gewiß streitig machen. Das Naturalistische liegt bei „den Poggenpuhls" nicht im Stoffe. Es liegt auch nicht in der Sprache, obgleich die Poggenpuhls weniger Fontanisch reden, als frühere Gestalten des Dichters, und nur zuweilen ein 21jähriger Lieutenant die geistreichen Wendungen des 77jährigen Dichters braucht. Das Naturalistische liegt hier in der künstlerischen Weltanschauung. Fontane verzichtet auf jede Konstruktion, auf jeden An- und Abbau des Weltbildes, sondern er giebt nur den Eindruck der Dinge; er giebt seinen Schein der Dinge, den Duft und die Luft der Dinge. Er giebt es aber mit einer solchen Sicherheit der Empfindung, mit einer so klaren Durchdringung des Dämmrigen, wie man es manchen malenden Impressionisten wünschen möchte; ihr Kunstprinzip hätte sich dann festere und längere Geltung verschafft. Welcher Künstler der Palette wäre im Stande, das Intérieur der Familie Poggenpuhl zu malen! Und doch ist Fontanes Roman eigentlich nur ein Bild. In den drei armseligen Stuben der Großgörschenstraße konzentrirt sich Alles, was Poggenpuhl war und ist. In der „guten" Stube hängt an der Wand die große Vergangenheit, auf die Therese so stolz ist; aber wenn Friederike Staub wischt, fällt der bemdärmelige Held von Hochkirch aus seinem Barockrahmen herunter; er ist wacklig geworden. Im kleinen Wohnzimmer sitzt als Tischgast der gute Onkel, auf dessen Moneten stärker gerechnet wird, als auf seinen Appetit; denn er pflegt, ehe er die Verwandtschaft besucht, erst wo anders zu frühstücken. In der Berliner Stube liegen Nachts die vier Damen; Mama hustend und vergangenen Leids gedenkend, die Mädchen von der Zukunft träumend. In der Küche bei der alten treuen Friederike, die das Brot dieser verschämten Armen freiwillig theilt, stift, Herzensgeheimnisse ausplaudernd und dabei an einer alten Käferinde knabbernd, Leochen, der blutjunge Lieutenant; und der Käferest, an dem er immer noch was findet, wo eigentlich nichts mehr ist, giebt ihm ein Sinnbild seines Lebens und des Lebens seiner Familie: „Ja Friederike, so muß man leben, immer so die kleinen Freuden aufpicken, bis das große Glück kommt . . . Und wenn es nicht kommt, dann hat man wenigstens die kleinen Glücke gehabt." Zwischen dieser Lebensweisheit und einer andern bewegen sich die Empfindungen der Poggenpuhls. Die andre spricht ein früherer Lieutenant aus, der seine gescheiterte Existenz zum Theater zu retten versucht: „Wer fliegen kann, fliegt doch." Zwischen Selbstbescheidung und Selbstvertrauen schaukelt das Lebensschifflein der Poggenpuhls hin und wieder. Und dieses Schaukeln, das zeitlebens dauern wird, eine Weile mit anzusehn, hat uns der Dichter vergönnt. Bis in die Quitzowzeiten zurückdeutend, ein feudales Restchen von früher her, das sich in der neuen Zeit, so gut es gehen will, bei wechselndem Gelingen, zurecht zu finden sucht, vom satirischen Dichter der „Frau Jenny Treibel" mit lächelnder Liebe betrachtet. Und in der scheinbaren Kunstlosigkeit, mit der das geschieht, liegt dennoch reifste Kunst, in der scheinbaren Legerete ein straffes Regiment. So wenig sich „die Poggenpuhls" mit „Effi Briest", der Unvergleichlichen, vergleichen lassen, so wird auch in ihrem stillern, engern Dasein Theodor Fontane weiter leben. Gebe Gott uns noch viele seiner Jahre! P. S.

— Die Erde und ihre Völker. Ein geographisches Handbuch von Friedr. von Hellwald. 4. Auflage, bearbeitet von Dr. W. Ule. Union deutsche Verlagsgesellschaft. Stuttgart-Berlin-Leipzig. Von der neuen Auflage des bekannten Werkes liegen die Lieferungen 6 bis 8 vor. Sie enthalten eine Schilderung von Kuba, der Inselwelt der Antillen und des Süden Amerikas, jener fernen Gegenden, in denen der Bürgerkrieg gewissermaßen zu den stehenden Einrichtungen gehört. Gute Illustrationen und Vollbilder erhöhen den Werth des volkstümlich angelegten Werkes, das gerade jetzt in hohem Grade zeitgemäß ist. In 29 Lieferungen wird das Werk vollständig sein.

— Bankunde des Architekten. Unter Mitwirkung von Fachmännern der verschiedenen Einzelgebiete bearbeitet von den Herausgebern der „Deutsch. Bauztg." und des „Deutschen Baukalenders. Mit 1324 Abbildungen und 8 Figurentafeln im Text. Erster Band. Zweiter Theil. Der Ausbau der Gebäude. Berlin. Kommissionsverlag von Ernst Toche. 1896. In vierter, wesentlich verbesserter und vermehrter Auflage liegt der Theil II der „Bankonstruktionslehre des Architekten" vor. Er behandelt überschüssig, knapp, aber ausreichend den inneren Ausbau und die Einrichtung der Gebäude, während der Theil I den Rohbau umfaßt. Beide Theile sind äußerlich von einander abgetrennt und bilden jeder für sich ein Ganzes. Alle werthvollen Neuerungen auf dem Gebiete des inneren Ausbaues sind berücksichtigt worden, so daß ein theoretisch und praktisch ausgezeichnetes Handbuch vorliegt, das in keinem Atelier fehlen sollte. Die Abschnitte über Elektrotechnik, Heizung, Wasserversorgung und Aborte sind ganz besonders bereichert worden. Unter No. 15 ist ein neuer Abschnitt angefügt, der die Materialien zum Ausbau der Gebäude und den inneren Ausbau vom Standpunkt der Gesundheitspflege behandelt. Der Abschnitt gliedert sich in die Abtheilungen über Bekleidung und Behandlung der Wände und Fußböden, über Beleuchtung von Innenräumen, über Heizung und Lüftung, über Wasserversorgung der Gebäude und über häusliche Abfallstoffe und deren Beseitigung, sowie über Desinfektion. Ueber die Abbildungen, den Druck und die Ausstattung des trefflichen Buches läßt sich gleichfalls nur Lobenswerthes sagen.

## Handels- und Kurs-Depeschen.

**New-York, 7. November, abends 6 Uhr (pr. atlant. Kabel).**

| | Kr. v. 6. | | | Kr. v. 6. |
|---|---|---|---|---|
| Baumw., New-York | 8¼ | 8¼ | Weizen pr. Dezember | 85¼ 84¼ |
| do. New-Orleans | 7¾ | 7¾ | do. pr. März | 88⅞ 88¼ |
| Rohes Petroleum | 7,95 | 7,95 | do. pr. Mai | 88⅞ 87⅞ |
| Petrol. Stand. white | | | Kaffee Rio No. 7 loco | 10⅞ 10¼ |
| in New-York | 7,00 | 7,00 | do. pr. Dezember | 10,05 10,05 |
| do. in Philadelph. do. | 6,95 | 6,95 | do. pr. Februar | 10,00 10,05 |
| do. Pipe l. Cert. Aug. | 117n. | 117n. | Mehl Spr.-Wheatcl. | 3,40 3,40 |
| Schmalz Wes. steam | 4,47½ | 4,50 | Mais pr. November | 30⅞ 30¼ |
| do. Rohe u. Brothers | 4,90 | 4,90 | do. pr. Dezember | 31⅞ 31¼ |
| Zucker Fair ref. Muscov | 2⅛ | 2⅛ | do. pr. Mai | 35 35 |
| Rother Winterweiz. | | | Kupfer | 11,10 10,90 |
| loco | 90 | 86¾ | Zinn | 12,85 12,90 |
| Weizen pr. Novbr. | 84¼ | 83¾ | Getreidefr. n. Liverpl. | 5½ 5½ |

Tendenz: Weizen behauptet. Mais ruhig.

**Chicago, 7. November, abends 6 Uhr (pr. atlant. Kabel).**

| | Kr. v. 6. | | | Kr. v. 6. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen pr. November | 77 | 76¾ | Pork pr. November | 7,05 6,95 |
| do. pr. Dezbr. | 78¼ | 78 | Speck short clear | 4,12 4,00 |
| Mais pr. November | 24¾ | 24¾ | | |

Weizen behauptet. Mais ruhig.

**New-York, 7. November, abends 6 Uhr (pr. atlant. Kabel).**

| | Kr. v. 6. | | | Kr. v. 6. |
|---|---|---|---|---|
| Geld für Regierungsbonds, Prozentsatz | 3 | 3 | Denver n. Rio Grande Pr.-Akt. | 46¾ 45¼ |
| do. für andere Sicherheiten, Prozentsatz | 6 | 6 | Illinois Zentralbahn | 96 96 |
| Wechsel auf London | 4,81½ | 4,81½ | Lake Shore Shares | 1,50 1,50 |
| Cable Transfers | 4,85½ | 4,85½ | Louisvillen. Nashville | 52¾ 51¾ |
| Wechsel auf Paris | 5,20⅝ | 5,20⅝ | New-York Lake Erie S. | 17⅞ 17 |
| Wechsel auf Berlin | 95 | 95 | New-York Zentral | 95½ 95 |
| Atchison Topeka und Santa Fé | 16¼ | 16 | Northern Pacific Pref. | 25 24¾ |
| Canadian-Pacific-E. | 58⅝ | 58 | Norfolk and Western Preferred | 18 17 |
| Zentral-Pacific | 15¼ | 14¾ | Philad. and Reading I. Inc. Bonds | 49½ 49¼ |
| Chicago Milw. und St. Paul | 79½ | 78¾ | Union Pacific | 11⅞ 11½ |
| | | | Silber Bullion | 65⅝ 64⅞ |

Tendenz für Geld: Leicht.

**Breslau, 7. November. (Schlußkurse.) Fest.**

| | Kr. v. 6. | | | Kr. v. 6. |
|---|---|---|---|---|
| 3proz. R. Reichsanl. | 98,50 | 98,20 | Leipzig. Elektrische Straßenbahn | 153,90 154,00 |
| 3½proz. L.-Pfdbr. | 99,50 | 99,55 | Kattowitzer | 154,40 153,75 |
| Italiener | 87,50 | 87,25 | Oberschl. Eisenb. | 92,00 91,50 |
| Konsol. Türken | 19,35 | 19,25 | Caro Hegensch. | 122,00 121,50 |
| Türk. Loose | 97,00 | 95,75 | Oberschl. P.-S. | 132,00 131,40 |
| 4proz. ung. Goldr. | 103,60 | 103,50 | Opp. Zement | 146,25 146,00 |
| 4proc. de. Kron.-Anl. | 99,90 | 99,85 | Giesel Zement | 123,75 123,75 |
| Breśl. Diskontob. | 116,50 | 116,60 | Kramsta | 141,90 142,00 |
| Breśl. Wechselrb. | 105,75 | 105,50 | Schles. Zement | 192,00 191,50 |
| Kreditaktien | 230,50 | 230,25 | Schles. Zink | — 207,50 |
| Schles. Bankv. | 132,75 | 132,33 | Laurahütte | 160,25 159,00 |
| Breśl. Spritfabr. | 127,00 | 125,50 | Verein. Oels. | 99,25 99,50 |
| Donnersmarckh. | 154,90 | 155,25 | Oest. Banknoten | 170,20 170,20 |
| Breslauer elektr. Straßenbahn | 187,00 | 186,75 | Russ. Banknoten | 217,60 217,50 |

**Frankfurt a. M., 7. November. (Anfangskurse.)**

| | Kr. | Zeit. | | Kr. | Zeit. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Kreditaktien | 311, | Franzosen | 304¾, | Lombarden | 87¾, |
| Portugiesen | 26, 30, | Aegypter | 104, 60, | 4proz. ungar. Goldrente | 103, 40, |
| Gotthardbahn | 162, 50, | Diskonto-Kommandit | 207, 80, | Laurahütte | 160, 00, |
| Gelsenkirchen | 168, 00, | Mexikaner | 91, 00. | | |

**Leipzig, 7. November. (Schluß-Kurse.)**

| | Kr. v. 6. | | | Kr. v. 5. |
|---|---|---|---|---|
| 3proz. sächs. Rente | 97,20 | 97,15 | Leipz. Baumw.-Sp. | 178,00 178,00 |
| 3½proz. do. Anleihe | 101,40 | 101,35 | Leipz. Kamm.-Sp. | 199,00 198,00 |
| Oestr. Banknoten | 170,15 | 170,10 | Kamm. Sp. Stöhr | 204,00 205,00 |
| Zeitzer Paraffinw. | | | Wernburg. Kammgarn-Spinnerei | 91,50 90,00 |
| Solaröl-Fabrik | 102,50 | 102,00 | Altenb. Aktienbr. | 235,00 235,00 |
| Mansfelder Kupfer | 744,00 | 745,00 | Zuckerf. Glauzig | 110,00 110,00 |
| Böhm. Nordb.-A. | 182,50 | 182,50 | Zuck.-Raff. Halle | 114,00 113,00 |
| Buschtehr. L. A. | 284,00 | 284,00 | „Kette", Gibichhiff. | 77,10 79,50 |
| do. L. B. | 270,50 | 271,00 | Gr. Leipz. Straßb. | 169,75 169,90 |
| Leipziger Kredit | 214,00 | 214,50 | Lpz. Elektr. Strßb. | 153,75 153,25 |
| Lpz. Gr.-u. Sparbk. | 121,00 | 121,00 | Thür. Gasgesellsch. | 199,00 199,00 |
| Leipziger Bank | 181,50 | 180,00 | Dtsch. Spitzenfabr. | 224,00 224,00 |
| Leipz. Hyp.-Bank | 139,75 | 139,50 | Lpz. Elektr.-Werke | 138,00 137,75 |
| Sächs. Bank-Akt. | 124,80 | 124,80 | | |
| Sächs. B.-Kr.-Aufl. | 119,70 | 119,60 | | |

**Mailand, 7. November.** Italienische 5prozent. Rente 94,30, Mittelmeerbahn 505, 00, Meridionalbahn 647, 00, Wechsel auf Paris 106, 80, Wechsel auf Berlin 132, 00, Banca d'Italia 715.

**London, 7. November, verm. 11 Uhr 50 Min. Fest.** — Kalt. 2½prozentige Konsols 109⅛, 4prozentige konsolidirte Russen 1889 (II. Emission) 102¼, Italiener 87¼, Lombarden 9⅛, konvertirte Türken 19⅜, 4prozentige ungarische Goldrente 102¼, 4proz. unif. Aegypter 103¼, 3½proz. Aegypter 100¼, Ottomanbank 11⅛, Spanier 57⅜, 6proz. konf. Mexikaner 92, Rio Tinto 24⅜, Argent. 5proz. 86er Goldanl. 80, Argent. 4proz. äußere do. 52, Rupees 62¼, 3proz. Portugiesen 25¼, 6proz. ind. Argentinier 80¼, Deutsche Reichsanleihe 97¼, Debeers 22¼, Goldfields 9⅞, Chartered 2⅞, Canada Pacific 60⅛, Louisville 53⅜, Milwaukee 81¼, Chinesen neueste 98.